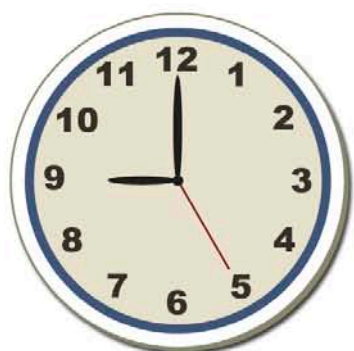


DIE 10 GEBOTE

GESCHICHTEN AUS DEM ALLTAG



7. FOLGE GESTOHLENE JAHRE

7. Folge: Gestohlene Jahre
Die 10 Gebote - Geschichten aus dem Alltag

ARBEITSHILFE

www.filmwerk.de



kfw

Die Zehn Gebote – Geschichten aus dem Alltag

Folge 7: Gestohlene Jahre

Aus der Reihe „Horizonte“

Deutschland 2009,

Dokumentation, 29 Min.

Buch und Regie: Dorothee Kaden

Redaktion: Ilyas Meç, Leitung: Meinhard Schmidt-Degenhard

Produktion: Hessischer Rundfunk (HR)

Kurzcharakteristik

Gestohlene Jahre erzählt die Geschichte von Hülya, einem 18-jährigen kurdischen Mädchen, und ihrer Familie. Als ihre Eltern Anfang der 90er Jahre aus der Türkei fliehen und in Deutschland Asyl beantragen, ist Hülya gerade vier Jahre alt. Ihre Heimat und deren Kultur kennt sie nur vom Hörensagen. Bis zu ihrem vierzehnten Lebensjahr lebt sie wie jede andere Jugendliche in einem kleinen hessischen Ort, besucht die Schule, träumt von einer guten Ausbildung. Als der Asylantrag der Eltern endgültig abgelehnt wird und die Abschiebung droht, taucht die Familie in die Illegalität ab. Die Familie trennt sich, um nicht aufzufallen. Ein Bruder stellt sich der Polizei und wird abgeschoben. Hülya und ihre Mutter leben vier Jahre lang an unterschiedlichen Wohnorten, unterstützt von Freunden, immer in der Angst, entdeckt zu werden. Erst als sich der Mitarbeiter einer Kirchengemeinde ihrer annimmt, beginnt der Weg zurück in die Normalität, aber für wie lange? Hülya erhält Duldung für einige Monate. Während eine Eingabe beim hessischen Petitionsausschuss läuft, kann Hülya die Schule wieder besuchen, erhält sogar das Stipendium der Hertie-Stiftung. Als die Petition schließlich abgelehnt wird, bleibt nur der Weg einer Härtefallregelung (Stand Juli 2010: Der Hessische Landtag hat eine der seltenen positiven Härtefall-Entscheidungen gefällt: Hülya und ihre Familie dürfen - bei der gegenwärtigen Gesetzeslage – erst einmal unbegrenzt in Deutschland bleiben).

Seit der Verschärfung des Asylrechts in Deutschland ist Hülyas Geschichte kein Einzelfall. Zwischen 500.000 und 1,5 Millionen illegal in Deutschland lebende Ausländer sind von der Abschiebung bedroht. Der Film erzählt Hülyas Geschichte als aktuelle Auslegung des siebten Gebots: „Du sollst nicht stehlen!“ Nicht nur Geld und Gut, Eigentumsdelikte oder Freiheitsberaubung stehen hinter der Bedeutung des Gebotes, sondern letztlich auch das, was im Leben das Wichtigste sein kann: Das Leben selbst und besonders jene wunderbaren Jahre der Jugend, die Hülya „gestohlen“ werden. Objektiv, nicht anklagend, aber spürbar emotional besetzt und damit auch spannend zeigt dieser Dokumentarfilm die Menschen, die hinter Gesetzesvorschriften und Paragraphen ihr Leben in Deutschland finden wollen. Nicht nur das siebte Gebot, sondern Asyl und Asylrecht, Fremdenfreundlichkeit und zwischenmenschliches Zusammenleben, Träume, Hoffnungen und Ängste junger Menschen sind die Themen, die hinter dieser Dokumentation stehen. Der Film gehört zur Reihe **Die Zehn Gebote - Geschichten aus dem Alltag**, die nach der Relevanz und Tuaglichkeit des Dekalogs in heutigen Lebenszusammenhängen fragt. **Gestohlene Jahre** eignet sich für den Einsatz in der Bildungsarbeit ab 14 Jahren in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung

Kapitel

Kap.	Zeit	Titel
1	00:00 – 04:11	Hülyas Familie - Von der Abschiebung bedroht
2	04:12 – 06:44	Vor der Illegalität – Hoffnungen auf eine bessere Zukunft
3	06:45 – 09:37	Leben in der Illegalität – Ängste und Träume
4	09:38 – 11:23	Eine Freundschaft - Zwei ehemalige Nachbarn erzählen
5	11:24 – 17:51	Hilfe durch eine Kirchengemeinde – Die Petition
6	17:52 – 23:40	Duldung - Endlich leben
7	23:41 – 26:25	In der Gesellschaft angekommen
8	26:26 – 28:19	Ablehnung der Petition

Inhalt

Kap. 1 (00:00 – 04:11) Von der Abschiebung bedroht

Hülya am Schreibtisch. Sie schreibt in ihr Tagebuch. Dazwischen wird der Filmtitel eingeblendet. Hülya liest aus ihrem Tagebuch:

Hülya: Die Einsamkeit, die ich in den letzten vier Jahren durchgemacht habe, war eine große Strafe. Die größte Strafe, die ein Mensch durchmachen kann.

Erst an meinem letzten Schultag sagte ich meiner Lehrerin und meinen Klassenkameraden, dass wir in die Türkei abgeschoben werden und dass das mein letzter Tag in der Schule sei. Das Abschiednehmen fiel mir, wie auch meiner Klasse sehr schwer. Manche weinten und brachten mich dadurch auch zum Weinen. Die Realität, dass wir in die Türkei abgeschoben werden, war mir damals nicht sehr bewusst, weil ich mir mein Leben in der Türkei von Anfang an nicht vorstellen konnte. Ich bin eine Deutsche, auch wenn es nicht in meinem Pass steht.

In den folgenden Sequenzen wirkt der Film wie das Einblenden von Einzelfotos. Hülyas Lebenswelt in der hessischen Kleinstadt Lich zieht an den Zuschauern vorbei: Am Ende dieser Sequenz zeigt Hülya Fotos aus ihrer Kindheit: Kindergartenbesuch, Schulalltag, Ausflüge mit der Familie, Bilder von Freunden und Freundinnen. Eine scheinbar normale, glückliche Kindheit. Polizist(inn)en bei einem Einsatz auf der Straße.

Wir müssten eigentlich abgeschoben werden. Als es dann so weit war, sind wir von zu Hause abgehauen und mussten uns verstecken, jahrelang.

Kap. 2 (04:12 – 06:44) Vor der Illegalität – Hoffnungen auf eine bessere Zukunft

Hülya mit ihrer Mutter in der Küche. Dann wird Hülya in ihrem Zimmer gezeigt – ein Bett, ein Schreibtisch mit Computer, ein Fernseher.

SIE HATTEN SICH NIE ETWAS ZU SCHULDEN KOMMEN LASSEN. ABER 2004, ALS HÜLYAS FAMILIE ABGESCHOBEN WERDEN SOLLTE, GAB ES NOCH KEINE HUMANITÄRE REGELUNG FÜR SOGENANNT „ALTFÄLLE“ WIE INZWISCHEN.

IN DEN ZEHN JAHREN ZUVOR HATTEN SIE SICH HIER EINE EXISTENZ AUFGEBAUT. DER VATER GING ARBEITEN, DIE KINDER IN DIE SCHULE. SIE TRÄUMTEN VON EINER ZUKUNFT IN DEUTSCHLAND. DER TRAUM SCHIEN ZUM GREIFEN NAH. NUN IM SOMMER 2008, NACH VIER JAHREN ILLEGALITÄT, SCHEINT ER IN WEITER FERNE. FÜR DEN TEENAGER EINE UNGLAUBLICHE BELASTUNG.

Özlem, eine Freundin Hülyas, wird in einem Straßencafé interviewt.

Özlem: Ich habe sie schon vier Jahre, sehr lang habe ich sie nicht gesehen, was gehört oder so. Wo ist sie, was macht sie gerade? Vielleicht ist sie zu Hause, ihr geht's nicht gut. Manchmal denk ich: Die tut mir einfach voll leid. Und ich vermiss die auch sehr. Manchmal hör ich Musik, dann denk ich an unsere Vergangenheit, dann heul ich. Das tut mir einfach voll weh.

Kap. 3 (06:45 – 09:37) Leben in der Illegalität – Ängste und Träume

Hülya in einem Schlafzimmer. Sie ordnet Wäsche aus einem Rucksack in einen Schrank. Die wechselnden Räume, in denen sie im Film dargestellt wird, deuten auf ihre ständig wechselnden Wohnorte in der Illegalität hin.

SIE IST MITTLERWEILE 18. HAT KEIN ZU HAUSE, KEINE PRIVATSPHÄRE. MAL HIER, MAL DORT SCHLÜPFT SIE MIT IHRER MUTTER FÜR EIN PAAR WOCHEN UNTER. DAS HEISST SICH IMMER WIEDER NEU ANPASSEN, ERWARTUNGEN ERFÜLLEN, DANKBAR SEIN. DOCH DER GEDANKE AUFZUGEBEN UND LIEBER IN DER TÜRKEI ZU LEBEN, ALS VERSTECKT IN DEUTSCHLAND, DER KOMMT IHR NICHT.

Ich habe sehr viel Zeit verloren. Es war vier Jahre alles umsonst. Aber ich denke, so ist es besser. In der Türkei könnte ich gar nichts machen. Meine Verwandten sind sehr konservativ, wahrscheinlich würden sie mich auch noch verheiraten. Wenn ich mit meiner Oma in der Türkei telefoniere, sagt sie schon, dass es Zeit wäre zu heiraten. Es ist schwer, auch da in der Türkei.

Hülya – in einem anderen Zimmer.

Zwei Jungs saßen neben mir, die haben über die Schule geredet. Wie Scheiße die Schule ist. Und da hat der eine gesagt, die Schule ist ja so was von Scheiße. Kein Bock mehr auf die scheiß Hausaufgaben. Und da habe ich mir gedacht, manche Leute – manche Leute können zur Schule gehen – aber wissen den Wert der Schule nicht und manche träumen nur von Schule.

Kap. 4 (09:38 – 11:23) Eine Freundschaft - Zwei ehemalige Nachbarn erzählen

Ein Wohnzimmer, es wird türkischer Tee eingeschenkt. Zwei ehemalige Nachbarn, Thorsten und Nadine, berichten, wie sie von der Familie D. beim Einzug begrüßt wurden, wie normal und schön das Zusammenleben mit ihnen war.

Nadine: Ich hatte immer das Gefühl, das ist mit der Zeit zu so einer Art Familie geworden. Also man hatte immer gefragt, wie geht es dir und es war immer Gespräch da, man hat sich angesehen, wenn was war und hat sich Zeit genommen. Oder gefragt, soll ich dir was mitbringen. Brauchst du was. Es ist also ein ganz anderes Verhältnis gewesen. Was ganz Nahes, viel näher als sonst.

Thorsten: Ich weiß noch, wie wir uns innerhalb von ein paar Minuten verabschieden mussten und ich erst mal nichts anderes hatte als eine Emailadresse von Hülya, und in der Zeit habe ich mir super Sorgen gemacht. Ich wusste überhaupt nicht, was passiert ist, und im schlimmsten Fall sitzen sie in Frankfurt im Abschiebeknast und weiß ich nicht, das ist wirklich das letzte, was man einem wünscht.

Kap. 5 (11:24 – 17:51) Hilfe durch eine Kirchengemeinde – Die Petition

Der Wachturm eines Gefängnisses wird eingeblenet. Dann ein Polizeiwagen. Die Fahrt zu einer Abschiebung wird dargestellt. Vor Stacheldraht startet ein Flugzeug

HERBST 2004: NIEMAND WUSSTE DAMALS, WOHN DIE FAMILIE VERSCHWUNDEN IST. OB SIE IM GEFÄNGNIS AUF IHRE ABSCHIEBUNG WARTET, ODER IRGENDWO UNTERGETAUCHT IST.

IHR ÄLTESTER BRUDER ERTRÄGT DAS LEBEN IN DER ILLEGALITÄT NICHT NACH ZWEI JAHREN STELLT ER SICH DER POLIZEI. NUN LEBT ER FERN SEINER FAMILIE BEI DER KURDISCHEN GROSSMUTTER. FÜR HÜLYA IST DIESER GEDANKE AUCH NACH VIER JAHREN EINSAMKEIT UNERTRÄGLICH. OHNE EINEN CENT IN DER TASCHE MÜSSTE SIE MIT IHRER FAMILIE ZURÜCK ZU DEN KURDISCHEN VERWANDTEN, DIE NOCH IMMER NACH DEN ALTEN TRADITIONEN LEBEN. ANGST DASS AUCH SIE SICH UNTERWERFEN MÜSSTE.

Pastoralreferent Joachim Schäfer von der Domgemeinde Wetzlar ist auf die Familie aufmerksam geworden und hilft ihr aus der Illegalität zu kommen. Eine Petition an den hessischen Landtag im September 2008 gewährt Aufschub, während der Petitionsausschuss entscheidet.

Schäfer: Es wird noch mal eine harte Zeit. Die Petition wird zu 95 % abgelehnt. Aber womit wir jetzt einfach mal rechnen, ist das die die Petition wenigstens mal lesen und sagen, in der Zeit lassen wir euch in Ruhe. Schieben euch nicht ab. Aber bis November/Dezember kann die Petition auch einfach zurück kommen. Dass die sagen, ihr seid illegal, ihr seid seit vier Jahren illegal und wir können die Petition nicht akzeptieren.

Hülya berichtet Schäfer, dass ihre Mutter unter Depressionen leidet. Ihr Vater hat Krebs. Sie trifft sich mit ihrem Vater.

Vater: Ich kann nicht arbeiten. Ich habe keine Arbeitserlaubnis mehr, fühle mich wie ein Faulenzer... Ich möchte so gern arbeiten, darf aber nicht. Kann nur zu Hause rumhängen, wie sagt man auf Deutsch: wie ein Asozialer. Ich habe neun Jahre als Koch gearbeitet. Das ist für mich kein Problem. Ich habe es nicht geschafft, meinen Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Ich habe als Vater versagt und trage die Verantwortung dafür. Aber was soll ich machen, mir sind jetzt die Hände gebunden, ich konnte einfach nicht mehr für sie tun. ...Meine Kinder haben keinen Schulabschluss, keine Berufsausbildung. Sie haben ein schweres Los und das ist meine Schuld.

Kap. 6 (17:52 – 23:40) Duldung - Endlich leben

Hülya geht mit ihrer Mutter durch einen Park. Anschließend wird sie wieder in einem neuen Zimmer interviewt. Die Beratung über die Petition verzögert sich, weil der hessische Landtag inzwischen aufgelöst ist. Hülya erhält eine Duldung und die entsprechenden Papiere.

Ich habe jetzt endlich eine Duldung bekommen, etwas zum ausweisen, das ist richtig toll. Zum Beispiel, wenn eine Polizeikontrolle kommt, dann kann ich das zeigen. Toll. Ich habe mich darüber sehr gefreut. Kann auch zeigen. Ich hatte bisher noch nie was zum ausweisen. Schönes Gefühl.

ENDLICH LEBEN. WENN AUCH BEFRISTET – AUF 2 MONATE VORERST.

Hülya kann nun zur Schule gehen, wir sehen sie in ihrer Schulklasse. In der Küche erzählt sie ihrer Mutter von den Erlebnissen in der Schule. Beide fallen sich in die Arme.

131 EURO STEHEN HÜLYA PRO MONAT ZUM LEBEN ZUR VERFÜGUNG, SO VIEL WIE AUCH IHREN ELTERN. DAS IST WENIG, DOCH DIE FAMILIE FÜHLT SICH ENDLICH NICHT MEHR ABHÄNGIG. IN DEN JAHREN ZUVOR, WAREN SIE IMMER AUF DEN GUTEN WILLEN ANDERER ANGEWIESEN. SIE HATTEN GLÜCK VIELE HILFSBEREITE MENSCHEN ZU FINDEN, DIE AUCH RISIKEN FÜR SIE EINGEGANGEN SIND.

Kap. 7 (23:41 – 26:25) In der Gesellschaft angekommen

Hülya verlässt das Schulgebäude. Dann sitzt sie in einem Zimmer vor einem Notebook. Sommer 2009: Aus dem schüchternen, zurückgezogenen, einsamen Mädchen wird innerhalb weniger Monate ein selbstbewusster, strahlender Teenager.

Die Hertie-Stiftung wird auf sie aufmerksam, sie erhält ein Stipendium. Bei der Verleihung der Urkunden spricht die hessische Kultusministerin:

Ministerin: Ihr liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten seid die erfolgreichen Botschafter einer gelungenen Integration. Daher sind wir alle stolz auf euch. Daher können wir es uns nicht leisten auf ein einziges Kind, auf einen einzigen Jugendlichen zu verzichten.

HÜLYA SCHEINT ENDLICH MITTEN IN UNSERER GESELLSCHAFT ANGEKOMMEN UND ANGENOMMEN ZU SEIN. DURCH DAS STIPENDIUM TUN SICH GANZ NEUE MÖGLICHKEITEN FÜR SIE AUF. SIE WILL ABITUR MACHEN, STUDIEREN – AM LIEBSTEN SOZIALPÄDAGOGIK, UM ANDEREN ZU HELFEN.

Hülya mit Freundinnen beim Besuch eines Theaters.

DIESES NEUE LEBEN KANN IHR JEDERZEIT WIEDER GENOMMEN WERDEN, WENN SICH WEDER PETITIONSAUSSCHUSS NOCH HÄRTEFALLKOMMISSION FÜR SIE ENTSCHEIDEN. UND DAS, WO SIE ERST JETZT LERNT, WIE SICH NORMALES TEENAGER-LEBEN ANFÜHLT.

Früher das war ja nicht mal Leben. Da hat einfach alles gefehlt. Alles jede Kleinigkeit, was man sich so, was einem normalen Menschen nicht so auffallen würde. Einfach alles.

Kap. 8 (26:26 – 28:19) Ablehnung der Petition

Herr Schäfer geht durch den Flur des Asylbewerberheims. Er klopft und betritt das Zimmer. Er teilt Hülya und ihrer Mutter mit, dass die Petition abgelehnt ist.

OKTOBER 2009. HÜLYA UND IHRE ELTERN LEBEN NOCH IMMER IN IHREM ZIMMER IN DEM ASYLBEWERBERHEIM. JOACHIM SCHÄFER, DER INITIATOR DER PETITION, HAT SIE DIE LETZTEN MONATE OFT BESUCHT UND IHNEN IMMER WIEDER MUT GEMACHT. HEUTE KOMMT ER MIT NEUIGKEITEN.

Schäfer: Warum ich hier bin. Eigentlich nicht so ein guter ... Die Petition wurde abgelehnt – Genau... Jetzt müssen wir halt loslegen, jetzt müssen wir den Härtefallantrag stellen. Aber das will ich ehrlich sagen, es kann sein, dass die den Härtefallantrag erst gar nicht akzeptieren. Die sagen: Nein ihr dürft nicht!

Hülya: Ich werde nicht in die Türkei gehen. Egal, was jetzt von der Härtefallkommission kommt. Ich will auch jetzt ein ganz normales Leben haben. Nicht immer Probleme...

Der Film und seine Themenfelder

„Du sollst nicht stehlen“ – Das siebte Gebot in seinem biblischen Kontext und in seiner Wirkungsgeschichte

Die vier letzten Gebote des Dekalogs (7-10) stellen eine Einheit dar. Sinngemäß geht es ihnen um die Sicherung des Besitzes des Nächsten. Im siebten Gebot geht es dabei „schlicht um widerrechtliche Schädigung des Nächsten an seinem Eigentum.“¹ Wichtig ist dabei, dass diesem Gebot ein Objekt fehlt, so dass letztlich alles gemeint sein kann, auf das sich der Diebstahl bezieht. Dass es dabei nicht nur um die materiellen Güter gehen muss, zeigt Ex 21,16, wo der Diebstahl eines Mannes – also die Entführung eines Menschen, um ihn in die Sklaverei zu verkaufen, - mit demselben hebräischen Verb *gnb* bezeichnet wird. Das siebte Gebot schließt die Freiheitsberaubung mit ein. Wieder steht die Bewahrung der Freiheit, die im Geschenk der Freiheit durch JHWH begründet liegt, im Hintergrund des Gebots. Insofern es im siebten Gebot um die Bewahrung der Lebensgrundlage des freien Bürgers geht, kann dies auch das Leben des Menschen selbst, seine Lebenszeit, einschließen.

In den Zusammenhang von Hülyas Geschichte gehört aber über die Frage der Aktualität des siebten Gebots hinaus der Hinweis auf das im Alten Testament begründete Asylrecht und der Umgang mit den Fremden. Das von Gott befreite Volk ist „Schutzraum für Fremde und Flüchtlinge“.² Neben dem auch in anderen Bezügen in der Antike bekannten Asylrecht am Heiligtum, auf das sich heute das Kirchenasyl³ beruft, gilt dem Fremden der besondere Schutz: „Einen Fremden sollst du nicht bedrücken, und du sollst ihn nicht bedrängen, denn ihr seid selbst im Lande Ägypten Fremde gewesen“ (Ex 22,20). Das dort gebrauchte hebräische Wort *ger* bezieht sich an anderen Stellen auf die von Krieg, Hunger und Gewalt bedrohten Menschen. Die eigene Erfahrung und die Liebe Gottes gelten als Beweggrund, dem Fremden das Aufenthaltsrecht zu gewähren: „Und wenn ein Fremder bei dir weilt, in eurem Land, sollt ihr ihn nicht bedrücken. Wie ein Einheimischer von euch soll der Fremde gelten, der bei euch weilt. Und du sollst ihn lieben wie dich selbst, denn ihr ward Fremde im Land Ägypten. Ich bin JHWH, euer Gott“ (Lev 19,33f.)

Hülya und ihre Familie – „Hier geblieben!“

Das Asylrecht⁴ ist in der Bundesrepublik Deutschland ein durch das Grundgesetz Art. 16 geschütztes Recht. Aufgrund der Erfahrung, dass viele politisch Verfolgte während der Zeit des Nationalsozialis-

1 Crüsemann, Frank (1983): *Bewahrung der Freiheit*. München: Chr. Kaiser Verlag. S. 69.

2 Crüsemann, Frank (2003): *Das Gottesvolk als Schutzraum für Fremde und Flüchtlinge*. In: Ders. (2003): *Maßstab: Tora – Israels Weisung für christliche Ethik*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus. S. 224ff.

3 <http://de.wikipedia.org/wiki/Kirchenasyl> und <http://www.kirchenasyl.de/>

4 Im Folgenden vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Asylrecht_%28Deutschland%29 und <http://de.wikipedia.org/wiki/Asylkompromiss>, <http://de.wikipedia.org/wiki/Aufenthaltsgesetz> und <http://de.wikipedia.org/wiki/Asylverfahrensgesetz>

mus Asyl in anderen Ländern erhielten, fand das Asylrecht Eingang in das Grundgesetz, wurde aber durch den sog. Asylkompromiß 1992, ausgelöst durch die Welle der Asylbewerber in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts, und schließlich durch den Art. 16a GG deutlich eingeschränkt. Das Aufenthaltsgesetz sowie das Asylverfahrensgesetz regeln das Asylrecht bis in die Einzelheiten.⁵ Diese gesetzlichen Bestimmungen führten zu einem deutlichen Rückgang der Asylanträge. Die Anerkennung von Asyl ist dementsprechend gering. Nach Angaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge erhielten 2009 33,8 % aller Asylbewerber einen Aufenthaltstitel, der Oberbegriff für Aufenthaltserlaubnis.⁶ Ca. 85 % der Asylanträge werden abgelehnt. Einem abgelehnten Asylbewerber wird solange Aufenthalt in Deutschland (Duldung) gewährt, bis eine Abschiebung über sogenannte Ausreisezentren möglich ist. Schätzungen gehen von 500.000 bis 1,5 Millionen Menschen aus, die illegal in Deutschland leben. Um den Weg in die Illegalität zu verhindern, besteht die Möglichkeit der Abschiebehaft. Das in **Gestohlene Jahre** dargestellte Schicksal von Hülya und ihrer Familie ist kein Einzelfall.⁷ Da sich Asylanträge – vor allem bei den sog. Altfällen – über Jahre hinziehen können, haben sich viele Asylbewerber inzwischen eine eigene Existenz in Deutschland aufgebaut, sind gesellschaftlich und sozial integriert, haben eine Arbeitsstelle, ihre Kinder, die oft das Leben im Herkunftsland gar nicht kennen, besuchen die Schule, absolvieren eine Ausbildung und unterscheiden sich in ihrem Lebensgefühl nicht von anderen Jugendlichen ihres Alters.

Es stimmt nachdenklich, wenn die konkreten Auswirkungen der ungewissen Situation auf die einzelnen Familienangehörigen deutlich werden: Hülyas Bruder stellt sich nach zwei Jahren Leben in der Illegalität freiwillig der Polizei und wird in die Türkei abgeschoben. Hülyas Vater lässt jahrelang seine Krebserkrankung nicht behandeln, ihre Mutter hat Depressionen. Hülyas Innenleben wird ausführlich und plastisch geschildert, welchen Leiden sie ausgesetzt ist, wird z. B. an ihrer Sehnsucht, eine Schule zu besuchen, augenfällig.

BAUSTEINE FÜR UNTERRICHT UND ERWACHSENENBILDUNG

Die Alltagsrelevanz dieser zum siebten Gebot erzählten Geschichte ist für junge Menschen schon dadurch gegeben, dass Hülyas Schicksal einer drohenden Abschiebung immer wieder Schüler(innen) in ihrem eigenen Umfeld trifft. So wurde im Mai 2009 in Kirchlengern ein junger Armenier in seine Heimat abgeschoben, der Protest seiner Mitschüler(innen) einer Gesamtschule gegenüber den Behörden blieb ohne Erfolg.⁸ Unter dem Motto „Hier geblieben“ bieten unterschiedliche Hilfsorganisationen zusammen mit dem GRIPS-Theater Berlin Informationen und Materialien vor allem für Schulklassen an.⁹ In diesem Zusammenhang bietet **Gestohlene Jahre** besondere Impulse. Er spielt nicht mit dem herkömmlichen Klischee des Asylbewerbers als „Wirtschaftsflüchtling“ und sozial nicht integriertem Hartz-IV-Empfänger. Als Dokumentation zielt der Film ursprünglich nicht darauf ab, ein „Lehrfilm“ zu sein. Dennoch vermittelt er eindeutige Botschaften an seine Zuschauer, wie Reaktionen auf den Film im Internet zeigen.¹⁰ Das offene Ende des Films gibt keine heile Welt bekannt, sondern ermutigt zu Zeichen eigener Zivilcourage in einer Atmosphäre der Achtsamkeit, der Wahrnehmung und Wertschätzung des „Fremden in unserer Mitte“.

5 Grundlegende Informationen zum Asylrecht und dem Ablauf des Asylverfahrens finden sich auf <http://www.proasyl.de>. Dort findet sich auch ein Glossar mit allen relevanten Begrifflichkeiten (Duldung, Abschiebung usw.)

6 http://www.bamf.de/cln_092/DE/Startseite/home-node.html?__nnn=true

7 Weitere Informationen finden sich auf <http://www.zeit.de/2009/53/B-Illegale?page=1> sowie die Aufzeichnung einer Sendung des HR, in der Hülya ebenfalls vorkommt auf http://www.youtube.com/watch?v=tXSks_pehO0

8 Vgl. das Netzwerk Bleiberecht Münsterland in: [http://p20278.typo3server.info/55.0.html?&tx_ttnews\[pointer\]=2&tx_ttnews\[tt_news\]=783&tx_ttnews\[backPid\]=76&cHash=3b353d26da](http://p20278.typo3server.info/55.0.html?&tx_ttnews[pointer]=2&tx_ttnews[tt_news]=783&tx_ttnews[backPid]=76&cHash=3b353d26da)

9 <http://www.hier.geblieben.net>

10 http://www.hr-online.de/website/fernsehen/sendungen/index.jsp?rubrik=49444&key=standard_document_37817326&kommentar=kommentar

Baustein 01: Der „Fall H. D.“ – Wie würdest du entscheiden?**Didaktische Leitgedanken**

Der Begriff „Asylbewerber“ ist überwiegend negativ konnotiert. Das führt nicht selten zu einem pauschalen Urteil und Vorurteil. Vor der Präsentation von Sequenzen können sich die Zuschauer mit ihren eigenen Urteilen und Vorurteilen gegenüber Asylbewerbern auseinandersetzen. Der „Fall H. D.“ und ihre Biografie wird anonymisiert vorgestellt. Die Teilnehmer(innen) erhalten Gelegenheit, Stellung zu nehmen. Gleichzeitig erhalten sie so grundlegende Informationen über das deutsche Asylrecht.

Methodische Grundideen

Als Einstiegsimpuls erhalten die Teilnehmenden das Arbeitsblatt **M1** zur Bearbeitung in Einzelarbeit. In Kleingruppen oder im Plenum werden die individuellen Entscheidungen und Begründungen diskutiert. Auf einer Stellwand oder Tafel können diese Begründungen gesammelt werden, so dass in späteren Diskussionsrunden darauf zurückgegriffen werden kann.

Baustein 02: Wer ist Hülya D.?**Didaktische Leitgedanken**

Aus dem „Fall H.D.“ wird die Lebensgeschichte von Hülya. In Kap. 1 erhalten die Zuschauer einen ersten Einblick in ihre Lebensgeschichte. Hülyas Familie ist in die Illegalität gegangen. Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, ihre in Baustein 01 getroffenen Entscheidungen vor dem Hintergrund der nun konkreten Lebensumstände von Hülya und ihren Eltern zu überdenken. Kap. 2 und 3 beschreiben das Leben als Illegale in Deutschland, Kap. 4 zeigt im Interview mit den ehemaligen Nachbarn, wie selbstverständlich und integriert ihr Leben in Deutschland war.

Methodische Grundideen

L zeigt Kap. 1. Mit Hilfe der Selbstaussagen Hülyas auf Arbeitsblatt **M02** können die Kenntnisse über sie vertieft werden. In Kleingruppen oder im Plenum wird die Frage diskutiert: „War es die richtige Entscheidung der Familie D., in die Illegalität zu gehen?“ Anschließend zeigt L Kap. 2-4.

Baustein 03: Petition – Duldung – in der Gesellschaft angekommen**Didaktische Leitgedanken**

Kap. 5-7 beschreiben die Zeitspanne von der Hilfe durch die Kirchengemeinde bzw. Joachim Schäfer über die Einreichung der Petition bis zur Aufenthaltserlaubnis durch die Duldung. Neben der Weiterführung der Geschichte Hülyas bieten die Sequenzen wichtige Informationen über das Verfahren im deutschen Asylrecht bei Ablehnung des Asylantrags.

Methodische Grundideen

L zeigt zunächst Kap. 5. Anschließend verteilt L Arbeitsblatt **M03** mit Informationen zum Asylrecht und anderen gesetzlichen Bestimmungen. Kap. 6 und 7 werden gezeigt. Der weitere Verlauf der Geschichte Hülyas wird mit der Frage diskutiert: „Nach allem, was du über Hülya weißt: Wie würdest du entscheiden?“ Da voraussichtlich mit einer positiven Einschätzung gegenüber Hülya von Seiten der Teilnehmenden zu rechnen ist, kann L ggf. den Gegenpart spielen, indem er Begriffe wie „Präzedenzfall“, „Verhältnismäßigkeit“ u. ä. oder einfache Sätze wie „Wenn das alle so machen...“ oder „Da könnte ja jeder kommen...“ einbringt.

Baustein 04: Nach der Ablehnung der Petition – Wie geht Hülyas Geschichte weiter?**Didaktische Leitgedanken**

Kap. 8 bringt die Gewissheit, dass die Petition abgelehnt ist, die Entscheidung über die Härtefallregelung ist – nach Abschluss der Dreharbeiten – gefallen. Die Teilnehmenden sollten die Möglichkeit haben, sich über weitere Entscheidungen zu informieren, ggf. selbst tätig zu werden.

Methodische Grundideen

Arbeitsblatt **M04** informiert über einige Reaktionen auf die Geschichte Hülyas und den Film im Internet und bietet die Aufgabe, eine eigene Stellungnahme zu formulieren. Außerdem kann eine Internetrecherche mit ihrem Namen aktuelle Informationen über den derzeitigen Sachstand ergeben. Stand Juli 2010: Der Hessische Landtag hat eine positive Härtefall-Entscheidung gefällt - Hülya und ihre Familie dürfen erst einmal unbegrenzt in Deutschland bleiben. Abschließend kann der Zusammenhang zum siebten Gebot hergestellt werden: „Gilt das siebte Gebot auch im Fall von Hülya?“

MANFRED KARSCH

Zum Autor:

Dr. Manfred Karsch, Referat für pädagogische Handlungsfelder des Kirchenkreises Herford (<http://www.schulreferat-herford.de>)

Weiterer Filme zu den Themen Asyl bzw. Türkei beim kfw:

Die Fremde

Sores & Sorin

Takva – Gottesfurcht

Links (Stand: 01.09.2010)

Zum Film und zu Hülya

http://www.jugendnetz-wetzlar.de/jnw3/readarticle.php?article_id=1100

Zum 7. Gebot

http://www.antjeschrupp.de/du_sollst_nicht_stehlen.htm

<http://www.gaechobsi.ch/?id=716>

<http://www.gemeinschaft-chara.de/plaintext/downloads/071104predigtblatt.pdf>

<http://www.hauskirche.at/glartikel/deksieb.htm>

<http://www.stmichael-online.de/gk1c.htm>

<http://wwwuser.gwdg.de/~unembac/archiv-4/dekalog-pr-zager.html>

Zu den Themen Migration und Asyl

http://starweb.hessen.de/cache/bund/Migration_und_Integration_in_Deutschland_Bibliografie.pdf

<http://www.asyl.net>

<http://www.akasyl-bw.de/Download/xclusiv/xclusiv3.pdf>

http://www.bpb.de/themen/SYE96X,0,Umfang_der_weltweiten_Migration.html

http://www.bpb.de/themen/PUBLMG,0,Migration_weltweit.html

<http://www.ibis-ev.de>

Asylrecht

http://bundesrecht.juris.de/asylvfg_1992/index.html

http://de.wikipedia.org/wiki/Asylrecht_%28Deutschland%29

http://www.agah-hessen.de/Service/Publikationen/Jahresberichte/2004-2005/3-5_Auslaender_und%20Asylrecht.pdf

http://www.bamf.de/cln_101/nn_442016/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/DasBAMF/2010/100709-0014-pressemitteilung-bmi.html?__nnn=true

<http://www.greenpeace-magazin.de/index.php?id=3181>

<http://www.swr.de/swr4/bw/nachrichten/-/id=258368/nid=258368/did=6650610/1pjudgx/index.html>

<http://www.zuwanderung.de/>

Aufenthaltsrecht

http://bundesrecht.juris.de/aufenthg_2004/index.html

Bleiberecht

<http://www.aufenthaltstitel.de/stichwort/bleiberecht.html>

<http://www.hier.geblieben.net/>

Duldung

http://www.asylforschung.de/info_duldung.htm

<http://www.aufenthaltstitel.de/stichwort/duldung.html>

Härtefallregelung

<http://www.diakonie.de/010600-haertefallregelung-DW-DCV.pdf>

http://www.efms.uni-bamberg.de/ddez05_d.htm

http://www.fr-hessen.de/aktuelles/Rat_Haertefalleingabe.pdf

<http://www.giessen-evangelisch.de/nachrichten/index.html?aussetzung.html>

<http://www.if-id.de/de/?p=139>

<http://www.proasyl.info/haertef.htm>

(UN-)Kinderrechtskonvention

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen,did=3836.html>

Kurden

http://de.wikipedia.org/wiki/Kurden_in_der_T%C3%BCrkei

<http://krisen-und-konflikte.de/tuerkei/INDEX.HTM>

<http://www.amnesty.de/laenderbericht/tuerkei>

http://www.focus.de/politik/ausland/tuerkei-gericht-verbietet-kurden-partei_aid_462366.html

<http://www.kurdbun.de/nebez/kultur.pdf>

<http://www.kurdica.com/>

http://www.kurdistan.de/kurden_geschichtliches.htm

<http://www.navend.de/>

<http://www.sibilla-egen-schule.de/konflikt/tuerkei/tuerkei.htm>

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,690768,00.html>

<http://www.sueddeutsche.de/politik/kurdenpolitik-tuerkei-gibt-kurden-mehr-rechte-1.149843>

<http://www.welt.de/politik/ausland/article8164310/Kurden-Konflikt-forderte-mehr-als-42-000-Tote.html>

Kurdische Asylbewerber in Deutschland

http://www.bpb.de/themen/373SRR,4,0,T%FCrkische_Minderheit_in_Deutschland.html

http://www.djo.de/cms/upload/downloads/Pfeil_online/pfeil_online_1_2009.pdf

http://www.focus.de/politik/deutschland/pkk-verfuehrte-maedchen_aid_175164.html

<http://www.fluechtlingsrat-nrw.de/1951/>

<http://www.initiative-tageszeitung.de/lexika/leitfaden-artikel.html?LeitfadenID=263>

<http://www.migazin.de/2010/02/12/rund-50-000-asylberechtigzte-in-deutschland/>

http://www.migration-info.de/mub_artikel.php?Id=990602

<http://www.trend.infopartisan.net/trd7899/t317899.html>

Illegale Migranten

http://menschenrechte.suite101.de/article.cfm/keine_aussicht_auf_legalisierung
http://www.bpb.de/themen/T0P083,0,0,Migration_und_Integration_in_Deutschland.html
<http://www.bpb.de/themen/JFZF5I,1,0,Literatur.html>
http://www.emhosting.de/kunden/fluechtlingsrat-nrw.de/system/upload/download_1232.pdf
<http://www.fluechtlingsrat-nrw.de/2470/index.html>
http://www.focus.de/politik/ausland/tid-18254/illegale-migration-auf-der-suche-nach-dem-paradies_aid_507647.html
http://www.migration-info.de/mub_artikel.php?id=070106
http://www.migration-info.de/mub_artikel.php?id=061005
<http://politikwissenschaft-soziologie.suite101.de/article.cfm/die-so-genannten-illegalen-migranten-in-deutschland--ein-tabu>
<http://www.socialnet.de/rezensionen/8746.php>
<http://www.spiegel.de/media/0,4906,2916,00.pdf>
http://www.welt.de/politik/article1665892/Register_soll_illegale_Migranten_erfassen.html
http://www.wzb.eu/alt/aki/files/aki_forschungsbilanz_1_kurz.pdf
<http://www.zeit.de/2007/11/Illegale-Kasten>

Petition

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/15/036/1503686.pdf>
<http://starweb.hessen.de/cache/hessen/Petitionsbrosch.pdf>
<http://www.fluechtlingsrat-wiesbaden.de/arbeitsfelder.html>
<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,585960,00.html>

Materialien - Arbeitsblätter

M1 Fall H.D.	S. 13
M2 Wer ist Hülya D.?	S. 14
M3 Petition – Duldung - Härtefallregelung	S. 15
M4 Meinungen zur Geschichte von Hülya	S. 16

M1

„Fall H.D.“



H.D. war vier Jahre alt, als sie mit ihren Eltern und ihrem Bruder in die Bundesrepublik Deutschland eingereist sind. In ihrem Heimatland galten die D.'s als verfolgte Minderheit. Sie stellen einen Asylantrag. Als Asylbewerber erhielt die Familie zunächst ein Aufenthaltsrecht, solange der Asylantrag bearbeitet und geprüft wird.

Dieses Asylbewerberverfahren kann sich über Jahre hinziehen. Die D.'s bekamen eine Wohnung in einer kleinen Stadt in Hessen, der Vater findet eine Anstellung als Koch. H.D. besucht zunächst den Kindergarten des Ortes, dann die Grundschule und schließlich eine Gesamtschule. Sie ist eine gute Schülerin, geht gern zur Schule. Sie spricht akzentfrei Deutsch, bei ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ist sie beliebt. Sie hat Freundinnen und Freunde.

Inzwischen ist H. vierzehn Jahre alt. Die Heimat ihrer Eltern hat sie nie kennengelernt, ihre Großmutter kennt sie nur von Bildern und wenigen Telefonaten.

Mehr als zehn Jahr lebt die Familie schon in Deutschland. Eines Tages erhält die Familie D. Post von der Behörde: Ihr Asylantrag ist endgültig abgelehnt. Sie haben kein Bleiberecht mehr. Ihnen steht die Abschiebung in ihre Heimat bevor, in der ihnen nun keine Verfolgung mehr droht. Alle rechtlichen Möglichkeiten sind ausgeschöpft. Das Gesetz besagt: „Wenn ein Asylantrag abgelehnt wird, liegt kein Grund für ein Asyl in Deutschland vor.“

Von heute auf morgen kann ihre Abschiebung vorgenommen werden: Man wird sie abholen und in ein sogenanntes Ausreisezentrum bringen, ein abgeschlossener Bereich in der Nähe eines Flughafens. Man wird sie in ein Flugzeug setzen, das sie in ihr Heimatland bringt, das H. nie gesehen hat.

Was soll die Familie D. machen? Sie haben gehört, dass andere Asylbewerber in die Illegalität gegangen sind, irgendwo Unterschlupf gefunden haben bei Freunden oder Bekannten. Man sagt, dass zwischen 500.000 bis 1,5 Millionen Menschen illegal in Deutschland leben. Wer illegal in Deutschland lebt, macht sich strafbar. Welchen Weg soll die Familie D. gehen?

Aufgabe:

Finde ein eigenes Urteil über den Fall H.D. Begründe dein Urteil!

M2

Wer ist Hülya D.?



Erst an meinem letzten Schultag sagte ich meiner Lehrerin und meinem Klassenkameraden, dass wir in die Türkei abgeschoben werden und dass das mein letzter Tag in der Schule sei. Das Abschied nehmen fiel mir, wie auch meiner Klasse, sehr schwer. Manche weinten und brachten mich dadurch auch zum Weinen. Die Realität, dass wir in die Türkei abgeschoben werden, war mir damals nicht sehr bewusst, weil ich mir mein Leben in der Türkei von Anfang an nicht vorstellen konnte. Ich bin eine Deutsche, auch wenn es nicht in meinem Pass steht.



Hier habe ich ein ganz breites Grinsen im Gesicht, was man heute nicht mehr so bei mir sieht. Haben viel zusammen gemacht. Hat mir Spaß gemacht. All das fehlt mir jetzt. Das war im Kindergarten. Da haben wir Theater gemacht. Da hatte ich die Hauptrolle. Das war alles ganz normal. Ich war 14. Hier waren wir dann illegal. Hat sich vieles verändert.



Wir müssten eigentlich abgeschoben werden. Als es so dann weit war, sind wir von zu Hause abgehauen und mussten uns verstecken, jahrelang.

Man hat immer Angst, wenn man die [gemeint sind die Polizisten] draußen auf der Straße sieht. Wenn man mit dem Zug fährt, hat man Angst, dass jederzeit eine Polizeikontrolle kommen kann.

Und immer wenn es an der Tür geklopft hat, haben wir uns immer erschrocken. Waren dann immer ganz leise und haben nicht die Tür aufgemacht, in der Angst, dass die Polizei vor der Tür steht. Oder irgendjemand, der nach unseren Namen fragt. Die ja wirklich nicht existiert haben. Zehn Jahre lebte die Familie in Lich.

Also Kontakt zu meinen Freunden habe ich gar nicht mehr. Mir fehlt eigentlich das ganz normale Leben der anderen Menschen. So Kleinigkeiten, die in meinem Leben fehlen. Wenn man das überhaupt Leben nennen kann. Jetzt bin ich halt fast nur noch in der Wohnung.

Die Einsamkeit, die ich in den letzten vier Jahre lang durch gemacht habe, war eine große Strafe. Die größte Strafe, die ein Mensch durchmachen kann.

**Aufgabe:**

Die Familie D. hat sich für die Illegalität entschieden? Wie beurteilst Du jetzt die Entscheidung, nachdem du die Lebensgeschichte von Hülya kennst?

M3

Petition – Duldung - Härtefallregelung

**Petition**

Der Petitionsausschuss des Hessischen Landtags versteht sich als Anwalt der Bürgerinnen und Bürger in allen Angelegenheiten des öffentlichen Rechts des Landes Hessen. Wer sich mit einer diesbezüglichen Bitte oder Beschwerde an den Ausschuss wendet, kann sicher sein, dass sein Begehren objektiv geprüft wird.¹

Es wird noch mal eine harte Zeit. Die Petition wird zu 95 % abgelehnt. Aber womit wir jetzt einfach mal rechnen, ist dass die die Petition wenigstens mal lesen und sagen, in der Zeit lassen wir euch in Ruhe. Schieben euch nicht ab. Aber bis November/Dezember kann die Petition auch einfach zurück kommen. Dass die sagen, ihr seid illegal, ihr seid seit vier Jahren illegal und wir können die Petition nicht akzeptieren.

**Duldung**

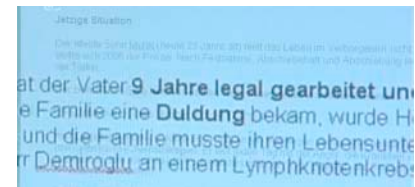
Die Duldung ist eine Bescheinigung darüber, dass die Abschiebung vorerst nicht vollzogen wird. Eine Duldung erhält, wer Deutschland verlassen muss, aber (noch) nicht abgeschoben werden kann, z.B. weil kein Pass vorliegt, wegen einer Erkrankung oder weil es keinen Weg gibt, eine Kriegsregion anzufliegen.²

Ich habe jetzt endlich eine Duldung bekommen, etwas zum ausweisen, das ist richtig toll. Zum Beispiel, wenn eine Polizeikontrolle kommt, dann kann ich das zeigen. Toll. Ich habe mich darüber sehr gefreut. Kann ich auch zeigen. Ich hatte bisher noch nie was zum ausweisen. Schönes Gefühl.

Vater: Neulich fuhr die Polizei an uns vorbei. Da schrie Hülya plötzlich: „Ich bin hier, ihr könnt ruhig kontrollieren, ich habe eine Duldung bekommen“ Dabei ist die Duldung nichts wert. Ein Ausweis, mit dem man auf die Abschiebung wartet. Aber selbst damit ist sie glücklich!!!

Härtefallregelung

WIRD DIE PETITION ABGELEHNT, BLEIBT NUR NOCH DIE HÄRTEFALLKOMMISSION. DIESE KANN AUS REIN HUMANITÄREN GRÜNDEN EINEN AUFENTHALT GEWÄHREN. DOCH DAS PROBLEM: DIE FAMILIE HAT SICH VERSTECKT, LEBTE ILLEGAL UND HAT SICH DADURCH STRAFBAR GEMACHT.



Über die gesetzliche Härtefallregelung können Menschen ein Aufenthaltsrecht erhalten, die sich in einer besonders schwierigen Lage befinden. Ob eine Person oder Familie als Härtefall anerkannt wird, entscheiden die Innenministerien der Bundesländer, wenn die Härtefallkommission oder der Petitionsausschuss des Landes sie darum bittet. Nicht alle Bundesländer haben Härtefallkommissionen eingerichtet. Die Verfahren sind von Land zu Land unterschiedlich. In der Praxis kommt die Härtefallregelung nur in wenigen Einzelfällen zur Anwendung.³

Aufgabe:

Nach allem, was du über Hülya weißt: Wie würdest du entscheiden?

¹ Aus <http://www.landtag.hessen.de/>

² Aus <http://www.proasyl.de/de/themen/basics/glossar/#c217>

³ Aus <http://www.proasyl.de/de/themen/basics/glossar/#c217>

M4**Meinungen zur Geschichte von Hülya**

Im Internet finden sich einige Meinungen zur Geschichte von Hülya nach der Ausstrahlung des Films im hessischen Fernsehen:

Man soll denen die Erlaubnis geben, ja.

Es leben so viele Ausländer hier mit einem deutschen Ausweis, die ganz ehrlich nur Probleme machen. Das Mädchen ist gut in der Schule, hat eine Zukunft. Die sollten sich mal überlegen, was die eigentlich wirklich wollen. Die Kriminellen lassen sie hier bleiben, und die, die eine Zukunft haben wollen, schicken sie weg.

Der Staat hat niemals das Recht, jemandem wertvolle Jahre seines Lebens zu stehlen, denn dann verliert er seine Vorbildfunktion!

Vor allem ist diese Aktion so unverständlich, da es hier um eine Familie geht, die jahrelang hart gearbeitet hat, Steuern bezahlt und sich nie etwas zu Schulden kommen ließ! Andere (Jugendliche) können in Deutschland Straftaten begehen, ohne mit der Angst leben zu müssen, abgeschoben zu werden. Warum hier? Warum diese Familie?

Heute, am 21.11.2009, habe ich mir Ihren Bericht über die Ablehnung des Petitionsantrages in der Angelegenheit Hülya im Fernsehen angeschaut. Ich muss sagen, ich bin über das unmenschliche Verhalten der Politiker entsetzt. Es ist an Härte kaum zu überbieten, weil christliche Werte - und dazu zählt auch die Anerkennung anderer Religionen - offenbar kaum noch eine Rolle spielen.

Welche Möglichkeiten gibt es, um Hülya und ihrer Familie zu helfen? Kann der hessische Rundfunk eine Petition an die Härtefallkommission unterstützen? Ich denke, es wäre dringend nötig, diesen Fall noch öffentlicher zu machen, vor allen Dingen die Ministerin Hentzler auf ihre salbungsvollen Worte bei der Stipendiatenfeier(wir brauchen alle Jugendlichen.....) anzusprechen. Sicher zeigt dieser erschütternde Bericht keinen Einzelfall, aber die Öffentlichkeit ist in der Regel nicht oder schlecht über die Lage der Asylanten, bzw. der sogenannten Illegalen informiert. Mehr Integrationswille und Durchhaltevermögen kann man wie bei Hülya von einem jungen, bewundernswerten Menschen nicht erwarten. Unsere Politiker müssen an ihren Worten und Taten gemessen werden. Unsere Gesetze sind für den Menschen da und nicht der Mensch für das Gesetz.

Auch wenn Hülyas Eltern mit dem Abtauchen in die Illegalität einen Rechtsbruch begingen, scheinen mir die Jahre des Lebens in der Illegalität Strafe genug zu sein. Für Hülya selbst bedeutet die Abschiebung nach meinem Rechtsempfinden einen Verstoß gegen unser erstes „VerfassungsGebot“ über die Menschenwürde und gegen den Gleichheitsgrundsatz.

Aufgabe:

Beurteile die Beiträge. Welchen Beiträgen kannst du zustimmen? Wo hast du Bedenken? Formuliere (mit einigen Anderen) einen eigenen Beitrag.

DIE 10 GEBOTE

GESCHICHTEN AUS DEM ALLTAG



7. FOLGE GESTOHLENE JAHRE



kfw

Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

